

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Vestelgeld 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Corposzeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Porten und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Belieben.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Musikrisches Sonntagsblatt.“

Nr. 101.

Sonntag, den 30. April 1899.

139. Jahrgang.

Der Königl. Herr Landrath erläßt eine Bekanntmachung, betr. die Hauskollekte für ein evangelisches Kirchen in Halle a. S. Diefelbe befindet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer. Ebenfalls befindet sich eine Anzeige des Herrn Landwirthmeisters, betr. die am 3. Mai cr. stattfindende Pferde-Auktion in Trafehen.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. Js. ab werden im hiesigen Kreis in Ausführung des Gesetzes vom 17. April 1869 trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Die mit diesen Arbeiten beauftragten Offiziere, Beamten, Trigonometrer und Hilfs-Trigonometrer werden durch „offene Ordres“ der Herren Minister des Innern und für die Landwirtschaft ausweisen, die als Hilfsarbeiter kommandirten Soldaten führen zu ihrer Verabreichung Ausweise mit sich, welche von dem Chef der Trigonometrischen Abteilung der Landes-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gefällig angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die theilhabigen Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken durch ohne vorherige Anzeige gestatten. Die betreffenden Trigonometrer sind angehalten, jede Furchtschädigung nach billiger Abereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial, besondere Hilfsleistungen, Arbeiter pp., nach ortsüblichen Preisen baar zu bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Anlauf der Bodenflächen, welche zum Schutze der Festungsarbeiten von den Grundbesitzern an den Staat abzutreten sind, Nichts zu schaffen. Die Erwerbung dieser Schutzflächen für den Staat erfolgt später im Verwaltungsverfahren; die Zahlung hierfür wird durch die Steuerkassen geleistet.

Gegen Vorklage ihrer oben erwähnten offenen Ordres bezw. Ausweise sind die Offiziere und Beamten überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener, Beamten und Hilfsmannschaften mit geeignetem Quaciter zu versehen, welches sie stets ebenso wie ihre Verpflegung unmittelbar und baar bezahlen werden. Es werden hierzu keinerlei Zuschüsse aus Staats- oder Gemeindegeldern gewährt.

Alle übrigen Hilfsleistungen und aller Voranschub, welche den Beauftragten widerfahren, werden gern bemerkt werden. Die Ortsvorstände haben für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Merseburg, den 22. März 1899.  
Der Königl. Landrath.  
Graf d'Hauffoville.

### Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl kreppulver Kinder kostenfrei zur Kur in das Seebad Dörenberg zu senden. Hierfür bezügliche Anträge sind mir bis am 1. Juni cr., unter Beifügung

1. eines Arntschzugesnisses für die Eltern des Kindes
2. eines Zeugnisses des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,

einzureichen. Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter der aufzunehmenden Kinder hervorgehen.  
Merseburg, den 27. April 1899.

Der Königl. Landrath.  
Graf d'Hauffoville.

1473)

### Bekanntmachung.

Bedarfs-Umlegung des Plasters der Altem-Merseburg-Leipziger Chaussee für die Strecke von Station 40,5—40,8 bei Großgräfendorf von **Mittwoch, den 3. Mai cr.**, auf ca. 3 Wochen für den Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit auf die bei Station 40,5 links abgehende und bei Station 40,8 in die Chaussee wieder einmündende Dorfstraße Großgräfendorf vertrieben.

Merseburg, am 28. April 1899.  
Der Königl. Landrath.  
Graf d'Hauffoville.

1474)

### Die jüngsten Ereignisse auf Samoa.

\* London, 27. April. Das „Neuerische Bureau“ verbreitet folgende aus Apia vom 18. d. Mts. datirte Meldung: Defecture von der Mataafa-Partei sagen aus, die Deutschen hätten schon im Dezember Patronen in Keiss- und Zuckersüßen die Küste entlang geschickt. — Admiral Kauz ließ am 8. d. Mts. über den Bug eines deutschen Schooners hinweg, welcher den Hafen verließ, ohne dies vorher gemeldet zu haben, einen blinden Schuß abfeuern. — Die Leute Tanus griffen am 8. April in der Nähe von Apia den Feind an. Drei Anhänger Mataaas wurden getödtet und mehrere andere verwundet. Auf Seite der Tanu-Leute wurde einer getödtet. Am 12. April wurden die dem Leutnant Gaunt beigegebenen Eingeborenen von der französischen Missionstation Falia aus angegriffen, wobei einer verwundet wurde. Die Leute Mataaas wurden vertrieben und verloren vier Tödtete. — Am 13. April besetzten sich die Linien der Tanu-Leute bis zu dem Kampfsplatz in der Bailele-Plantage aus. Mataafa griff dieselben an, und es kam zu einem hitzigen Gefecht, in welchem auch die Leute des Leutnants Gaunt hineingezogen wurden. Hier gefallene Mataaafaner fielen in die Hände der Sieger, die übrigen wurden mitgeschleppt. Auf Seite der Leute Tanus wurde einer getödtet und ihm der Kopf abgeschnitten, einer verwundet. — Die Mataaafaner haben über einigen stark besetzten Klagen die deutsche Flagge gehißt. Zweitausend Weiber und Kinder haben sich in die Station Malua der Londoner Missionsgesellschaft geflüchtet. Die Anhänger Mataaas nahmen den Händlern Gewehre, Patronen und sonstige Vorräthe fort. Die Händler flüchteten in die Stadt. Die Geschäfte stehen überall still. Eine starke Landtruppe ist dringend nötig. — Der frühere deutsche Offizier, v. Bülow, ausgerüstet mit Säbel, Gewehr und Patronen, fuhr mit dreizehn Booten, in denen 400 Mataaafaleute sich befanden, nach Savaii. Der deutsche Kreuzer „Falk“ verließ Jodan in Abwesenheit des Admirals Kauz, welcher in Popopago Kohlen einnehmen ließ, in geheimer Mission den Hafen. Der Kommandeur der „Tauranga“ hatte an den deutschen Konsul ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesen dringend aufforderte, sich der Person v. Bülows zu verschern. Am nächsten Tage kehrte der „Falk“ mit Bülow an Bord zurück. — Der

Gedanke einer Annexion gewinnt mehr Sympathie. Angefehene Engländer und Amerikaner lagern, eine Annexion durch Deutschland sei der Kontrolle durch die drei Mächte vorzuziehen. Die „Porpoise“ ist noch immer auf Strafexpeditionen unterwegs. Sechs Mataaafaner schossen auf einen Händler, welcher sich an Bord der „Porpoise“ flüchtete. — Am 17. April kam es zu einem neuen Kampfe bei Vailina, welcher mit der größten Erbitterung ausgefochten wurde. Die Leute Mataaas hatten stark besetzte Stellungen inne, welche die Schiffe ohne Erfolg beschossen; die Mataaafaleute begleiteten jeden Schuß mit höhnischen Zurufen. Nach heftigem Kampfe ergriffen die Leute Tanus die Flucht. Leutnant Gaunt trieb sie zurück und bedrohte sie mit dem Revolver; aber nach einigen weiteren vergeblichen Angriffen zogen sie sich endgültig zurück und ließen vier Tödtete und achtzehn Verwundete auf dem Plage. Der Verlust Mataaas ist wahrscheinlich gering. Leutnant Gaunt hat eine deutsche Flagge erbeutet, welche über der nächstgelegenen Veranzugung wehte. (Vorhergehende Depeche des „Bureau Neuter“ ist in manchen Punkten unklar und enthält augencheinlich tendenziös gefärbte Mittheilungen, von denen, wie das „Volkische Telegr.-Bur.“ in Berlin auf Befragen an amtlicher Stelle erfuhr, dort bisher nichts bekannt geworden ist.)

### Die Eroberung der deutschen Flagge.

Es liegen weiterhin noch die folgenden Nachrichten vor, die wir einstweilen unter allem Vorbehalt wiedergeben, weil sie aus englischer Quelle stammen. Insbesondere enthalten wir uns bis auf Weiteres jeden Urtheils über die angebliche Eroberung der deutschen Flagge, da man an amtlicher Stelle in Berlin bisher nichts davon weiß.

Die Nachrichten lauten:  
London, 28. April. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Apia unterm 18. April: Bei dem Gefecht bei Vailale am 1. April verloren die Mataaafaner hundert Tödtete und Verwundete. Monaghan und Landsdale wurden von einem Haindling und seiner Frau entdeckt, als sie fliehen wollten. Managhan wurde angeschossen, dann lebend geföpft; Landsdale wurde ebenfalls getödtet. Hain-nagel ist gegen ehrenwörtliches Versprechen, nicht zu fliehen, auf den „Falk“ übergeführt worden. Mataaafanische Defecture behaupten, er habe im vorigen Dezember Patronen in Keiss- und Zuckersüßen die Küste entlang an die Mataaafaner geschickt. Am 8. April feuerte Kauz blind über den Bug eines deutschen Schooners, welcher zu segeln versuchte, ohne davon Meldung zu erstatten. Zwischen den Eingeborenen fanden verschiedene geringfügige Kämpfe statt. Die von Leutnant Gaunt geleitete Brigade von Anhängern Tanus theilhaftige sich am 12. April an den Angriffen. Am 13. fand ein Kampf in Vailale statt. Die Verluste waren unbedeutend. Die Mataaafaner hatten die deutsche Flagge auf ihren Forts gehißt. Zweitausend Frauen und Kinder flüchteten sich auf die Londoner Mission in Manua. Die Mataaafaner ergriffen die Gewehre und Munition der Kanfaleute; diese flohen nach Apia. Leutnant von Bülow, bewaffnet mit Schwert, Gewehr und Patronen, begab sich mit 13 Booten und 400 Mataaafanern nach der Insel Savaii. Später ging der „Falk“ mit dem deutschen Konsul an Bord in geheimer Mission ab. Capitän Stuart

von der „Tauranga“ hatte in Abwesenheit des Admirals Kauz, welcher mit der „Philadelphina“ nach Pago-Pago gegangen war, um Kohlen einzunehmen, an Hofe geschrieben und ihn dringend aufgefordert, Bülow dingfest zu machen. Am folgenden Tage kam der „Falk“ mit Bülow an Bord nach Apia zurück. Am 15. April fand ein Kampf bei Mutiangi statt. 2000 Mataaafaner griffen den Leutnant Gaunt an, der mit 100 Mann gelandet war. Gaunt und seine Leute mühten kämpfend den Strand erreichen und unter heftigen Feuer aufs Schiff schwimmen. Eine Abtheilung der ihnen befreundeten Eingeborenen griff dann Mutiangi an, worauf Gaunt und seine Leute zurückkehrten. Schließlich zogen sie sich jedoch wieder mit vier Verwundeten zurück. Der Mutter feuerte dabei mit Nordenfellt-Geschützen und die „Porpoise“ bombardirte den Wald hinter Mutiangi. Die Mataaafaner verloren acht Tödtete und mehrere Verwundete. Die Matrosen in Kutter waren unter Feuer; einer von ihnen wurde durch einen Messing splitter verletzt.

\* London, 28. April. Am 17. April fand ein Gefecht bei Vailale statt; dabei gab es heisse Kämpfe. Die stark besetzten Mataaafaner wurden von den Schiffen aus bombardirt, jedoch ohne viel Wirkung. Die den Engländern befreundeten Eingeborenen avancirten. Auf dem linken Flügel waren die Falcalibi- und Manua-Stämme, im Centrum Leutnant Gaunt's Brigade von 120 Mann, rechts die Tanu- und Masanga-Stämme. Gaunt erstürmte das erste Fort unter heftigem Feuer. Die Mataaafaner zogen sich auf das zweite, stärkere Fort, 150 Meter dahinter, zurück. Die Tanu- und Masanga-Leute versuchten auszukommen, doch Gaunt trock aus der Feuerlinie heraus und trieb sie mit dem Revolver wieder zurück. Hierauf flüchteten sie das zweite Fort, wurden aber mit mehreren Tödteten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Bomben von Dief freiprungen dicht hinter den Mataaafanern. Diese sangen Kriegslieder und stießen beim Krachen jeder Bombe ihren Schladtrauf aus. Gaunt erneuerte den Angriff. Ein heftiges, ununterbrochenes Feuer wurde von beiden Seiten eine Zeit lang unterhalten und mehrere hierbei verwundet. Gaunt trock bis auf 50 Meter an das Fort heran, fand es aber zu stark, da er sich nicht auf die befreundeten Eingeborenen verlassen konnte. Alle Angreifer zogen sich hierauf in Ordnung mit vier Tödteten und achtzehn Verwundeten, darunter drei tödtlich Verletzte, zurück. Der Verlust der Mataaafaner ist nicht bekannt, vermutlich ist er gering. „Tauranga“ und „Porpoise“ bombardirten die Positionen der Mataaafaner bis Sonnenuntergang; mit welcher Wirkung, ist nicht bekannt. Gaunt's Brigade und ein Theil der befreundeten Eingeborenen standen vorzüglich in dem Feuer. Gaunt eroberte die Deutsche Flagge, welche über dem ersten Fort wehte. Der britische Konsul und der Schiffszug der „Philadelphina“ Wbell waren den ganzen Tag unter Feuer. Am Tage darauf sollte der vierte Angriff erfolgen. Bei der Rückkehr der Truppen signalisirte Kapitän Stuart von der „Tauranga“: „Bravo, Gaunt's Brigade“, und die britischen und amerikanischen Matrosen bewillkommneten sie mit donnernden Hochs. Beim Rückmarich wurde die eroberte Deutsche Flagge von der Markenderin von Gaunt's Eingeborenen-Brigade stolz hoch erhoben getragen.

# Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 28. April.)

Am Bundesratsstisch: Graf P. Sadowitz, Reichsgraf von Sadowitz.  
 Der Reichstag trat heute bei gut beschämtem Hause in die dritte Sitzung der Bauvorlage ein, die, wie üblich, mit einer Generaldebatte begann.  
 Abg. Maab (Hörsing, Ref.) übernahm es zuerst, mit der Arbeit des Reichstags, die dem Parlament die vorliegende Vorlage gegeben haben, Generaldebatte zu eröffnen. Er behauptet, daß große Parteien von vornherein auf den Kardinalpunkt, die Verstaatlichung, verzichtet haben, und legt dar, daß das Gesetz in seiner gegenwärtigen Fassung nur der Großzahl diene, die Interessen des wirtschaftlichen Volks, insbesondere der Landwirtschaft, schwer schädige und kündigt eine neue Mitigation des Verstaatlichungs Reichstags an. Die Redner der übrigen Parteien beschränkten sich auf kurze Erklärungen. Abg. v. Staubb (Ston.) erklärte, daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen werde, weil sie an dem Verbot des Terminhandels festhalte. Abg. v. Sadowitz gab dagegen namens der Reichsgruppe die Erklärung ab, daß ihr Bedenken sich erheblich vermindert hätten und daß sie deshalb für das Gesetz stimmen werde.  
 Abg. Fischbeck hat, daß das Haus das Gesetz in der vorliegenden Fassung annehmen und sich durch die Rede des Abg. Maab nicht abbringen lassen möge vor dem, was in offizieller Meinungsäußerung erreicht worden ist. Bei dieser Gelegenheit griff er die antirealistische Partei scharf an, die wie beim Württemberg und beim bayerischen Gesetz, so auch jetzt in der Reichsgruppe angeblich nichts thue, im letzten Augenblick aber mit demagogischen Reden das Volk aufzuwecken suche. Diese Worte gaben Veranlassung zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen ihm und den Antirealistern, insbesondere mit dem Abg. Viermann v. Sonnenberg. Der letztere wies aus den demographischen Berichten und Alter nach, daß er keine Parteigenossen in der Reichsgruppe wie im Rheinland finde. Diese Arbeit hätte er nicht für nötig gehalten, wenn er das nachdrücklich, was der Abg. Fischbeck behauptet, der liegt. (Murren links, Pfeiffl. rechts.)

Damit war die Generaldebatte erledigt. Die Spezialberatung verlief sehr kurz. Ein Antrag Seins, der weitere Erleichterungen für die Privatnotenbanken verlangt, wurde in namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 123 Stimmen abgelehnt und das ganze Gesetz sodann in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Konstantiner, des Bundes der Landwirthe und der deutschsozialen Reformpartei angenommen.  
 Eine längere Debatte rief noch die vom Abg. Dr. v. Brandt vorgebrachte Resolution hervor, den Reichstag zu ersuchen, seine Zustimmung bezüglich der Geldbestände und eines dadurch bedingten billigeren Diskonts die Reichsbank anzuweisen, Geldanläufe zu fördern, Bestände an Varen und fremden Wollwännen sofort ausprägen zu lassen und dem Wollzug des Goldes ins Ausland entgegenzuwirken. Bei dieser Vorlage kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. v. Brandt und v. Nordoff einerseits und dem Reichstagspräsidenten und dem Regierungskommissar v. Galesan andererseits. Diese nahm teilweise einen so scharfen Charakter an, daß Abg. von Nordoff dem Reichstagspräsidenten gegenüber sich derartige Insultationen erlaubte, wofür der Reichstagspräsident für unzulässig erklärte.

Das Ergebnis der Beratung war die Ablehnung der Resolution gegen die Stimmen der Konstantiner, des Bundes der Landwirthe und der Antirealistern.  
 Nach Erledigung der Tagesordnung ertheilte der Reichstag dem Abg. Viermann v. Sonnenberg wegen des Ausdrucks „Nige“ dem Abg. Fischbeck gegenüber einen Ordnungsruf und wiederholte diesen, als der zur Ordnung Gerufenen davon nichts rief: „Es bleibt doch dabei.“

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 3. Mai.

# Politische Uebersicht.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 28. April.** (Hofnachrichten.)  
 Sr. Maj. der Kaiser ist heute Mittag, von Karlsruhe kommend, in Darmstadt eingetroffen, wo er vom Großherzog am Bahnhoff empfangen wurde. Die Allerhöchsten Herrschaften führen in's neue Palais. Um 2 Uhr Nachmittags feste der Kaiser die Reise nach Wiesbaden fort, wo die Ankunft um 4 Uhr erfolgte.

**Stuttgart, 28. April.** Der Publizist Dr. Otto Eben, seit 1848 Redakteur und seit 1854 Hauptleiter des „Schwäbischen Merkur“, früher Reichs- und Landtagsabgeordneter, ist im Alter von 76 Jahren heute hier gestorben.

**Konstanza, 27. April.** Freiherr v. Zedlitz, der sein Mandat infolge seiner Ernennung zum Präsidenten der Seehandlung niederlegen mußte, ist bei der Ergebung am Donnerstag in das Abgeordnetenhaus wieder gewählt worden. Die gemeinschaftlichen Wahlmänner enthielten sich der Abstimmung.

**Frankreich.**  
**Paris, 28. April.** Der „Figaro“ veröffentlicht heute in sieben Spalten die Aussagen Estérazys vom 23. Januar 1899, in welchen der Major von seinen Erlebnissen erzählt von dem Tage an, an welchem er durch einen anonymen Brief benachrichtigt wurde, daß man ihn anzeigen werde, bis zum Dezember 1898. Die Aussagen Estérazys sind durch seine eigenen Veröffentlichungen bereits bekannt. — Ferner veröffentlicht der „Figaro“ den gleichfalls bekannten Brief Estérazys, in welchem er behauptet, im Auftrag des Nachrichtenbureaus Espionage getrieben zu haben.

# Lokales.

**Personalnotiz.** Der Postassistent Herr Meyer ist von Mebra nach hier versetzt worden.  
**Der neue Sommerfahrplan** tritt am 1. Mai d. Zs. in Kraft. Wir veröffentlichen einen Auszug daraus in der Beilage der vorliegenden Nummer.  
**Der Mai** steht vor der Thür und begehrt Einlaß. Er sei uns herzlich willkommen. Seine Verboden haben wir schon in den letzten Tagen begriffen dürfen. Herrlichen Blütenflor auf grünenden Bäumen, buntfarbige Blumen auf frischen Rasen, sprühende Saaten, wärmende Strahlen der Sonne. Es muß doch frühling werden, wir müssen es und freuen uns trotzdem jedes Jahr von Neuem, wenn das Wort des Dichters zur Wirklichkeit wird. Die Natur zeigt sich jetzt in ihrem schönsten Schmuck und entfaltet eine Pracht sonder Gleichen, gegen die alles Menschenwert weit zurück tritt. Neue Hoffnung zieht ein in unsere Brust, neue, unbekanntes Zeichen zieht durch unsere Seele. Mächten die vielen Wünsche, welche sich an den Einzug des Frühlings knüpfen, in Erfüllung gehen!

**Die erste Nachtigall** wurde vor stark adt Tagen an der Königsmühle gehört.  
**Patriotischer Verein.** Gestern, Freitag, Abend hielt die hiesige Ortsgruppe in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Mit dieser Einrichtung verfolgt sie den Zweck, auch außerhalb der Zeiten lebhafter Bewegung das politische Interesse der Vereinsmitglieder nach zu erhalten und diese selbst einander näher zu führen. Den Verhältnissen Rechnung tragend, hat man von vornherein darauf verzichtet, Vorträge zu halten; in zwangloser Weise werden die Ereignisse des Tages besprochen und der gegenseitige Austausch der Meinungen wirkt belebend und anregend auch auf diejenigen, welche nicht gewohnt sind, selbst zu reden, welche aber dem politischen Leben ihr Interesse entgegenbringen und ihre Kenntnisse und Erfahrungen gern durch Darlegung der Anschauungen gleich gestimmter Freunde vertieft lassen. Am Schlusse der Versammlung wurde aus deren Mitte auf die unbelieblichen Nachrichten über Samoa und auf die Bemühungen unserer Regierung hingewiesen, den deutschen Namen und die deutsche Flagge hoch zu halten. Es gab sich ein schmerzliches Bedauern darüber kund, daß unsere Seemacht noch nicht im Stande sei, den Feindseligkeiten mißgünstiger Nationen wirksam entgegenzutreten, und man erkannte, daß nur ein schneller Ausbau unserer Kriegsmarine die Ehre des deutschen Namens und die wichtigsten Interessen, welche Deutschland auf alle Meere und in alle Länder führt, zu wahren vermag. Die weitere Anregung, eine Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins auch für unsere Stadt zu bilden, fand zwar lebhaften Zuspruch. Die Befreiungen, das Vaterland auch zur See wehrhaft zu machen, sollen aber keine bloße Fartelsache sein und deshalb glaubte die Versammlung überseits von weiteren Schritten absehen zu sollen. Wie wir übrigens erfahren haben, ist die Bildung einer Ortsgruppe des Flottenvereins schon von anderer Seite in Aussicht genommen; die vorbereitenden Schritte sind getroffen und wir hoffen demnächst Weiteres berichten zu können. (Die Red.)

**Zu dem Rennen auf Erdmanns's Sportplatz,** das morgen Nachmittag stattfindet, sind bis jetzt 5 Nennungen eingegangen, darunter solche aus Berlin, München, Leipzig, Kassel, mehrere aus Halle. Unter den Halle'schen Fahrern, die erscheinen werden, begehen wir den in dortigen Fahrkreisen bekanntesten Namen.  
**Ein Ortra-Konzert des Sinfonie-Orchesters** findet nächsten Dienstag im „Masino“ statt. Das Nähere ist aus der Anzeige in der vorliegenden Nummer ersichtlich.

**Wer bauen will,** so schreibt man uns, sei auf eine praktische Erfahrung hingewiesen, die zwar schon vor längerer Zeit gemacht ist und in unendlich vielen Fällen sich bestätigt hat, deren volle Tragweite zum Schaden der Bauherren aber leider noch immer nicht genügend gewürdigt wird. Diese Erfahrung besteht darin, daß das zum Bauen durchweg benutzte Material, also vor Allem Steine und Holz, in Folge seiner Porosität, gleichsam wie ein Schwamm sich im Laufe der Zeit mit Feuchtigkeit aus dem Erdboden vollsaugt. Jeder wird schon den miderigen Geruch in einem älteren Hause wahrgenommen und bemerkt haben, daß die Tapeten an den feuchten Mauern nicht haften, daß die Wälder an den Wänden verderben, daß die Wälder fallen

merken und, was das Schlimmste ist, daß der Gesundheitszustand der Bewohner ein ungünstiger ist. Diese Erscheinungen sind fast immer auf die in das Gebäude oft bis zu beträchtlicher Höhe aufsteigende Grundfeuchtigkeit zurückzuführen. Bei Neubauten kann man mit sehr geringen Kosten dem Aufsteigen der Feuchtigkeit ein für alle Mal vorbeugen. Man hat nur nötig, in die Grundmauern in geringer Höhe über dem Erdboden eine wasserundurchlässige Schicht einzumauern. Hierzu haben sich in Folge ihrer absoluten Wasserundurchlässigkeit und Preiswürdigkeit vor Allem Asphalt-Isolierplatten besonders bewährt. Man kann aber auch Glastafeln oder Bleiplatten verwenden. Doch ist diese Isolierung nicht besser als diejenige mit Asphalt-Isolierplatten, aber bedeutend theurer. — Die Vortheile der Isolierung der Grundmauern sind so einleuchtend, daß Jeder, der bauen will, diese so wichtige Maßnahme nicht verkümmern sollte. Ist das Geld etwas knapp, so verzichte man lieber auf eine Verzierung oder dergl. Auf keinen Fall lasse man aber den wichtigen Schutz des Hauses gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit außer Acht.

**Für Post-Beamt.** Ueber das Arbeitsmaß und die Sonntagsruhe der Beamten und Unterbeamten hat der Staatssekretär des Reichspostamts neue grundsätzliche Bestimmungen erlassen. Das Arbeitsmaß wird, wie früher, nicht für den Tag, sondern für die Woche festgelegt. Entschuldigend für die Festsetzung ist ohne Rücksicht auf die Klasse der Verkehrsanstalten lediglich die Schwierigkeit des Dienstes. Bei Beamten ist, wenn sie in schwierigen Dienststellen andauernd voll beschäftigt sind, bis auf ein Arbeitsmaß von 48 Stunden herabzugehen; sind die Beamten durch die Dienstlosgenheit zwar andauernd voll, aber doch nur in geringerer Grade in Anspruch genommen, so kann ein Dienstmaß von 54 Stunden angenommen werden; ist der Dienst ganz leicht, wie z. B. bei den meisten Postämtern III, so ist die Quanprahme eines Leistungsmaßes bis zu 60 Dienststunden unbedenklich. Die wöchentliche Arbeitszeit der weiblichen Beamten soll 42 bis 48 Stunden betragen. Bei den Unterbeamten ist, wenn die Leistungen besonders schwierig sind, bis auf 60 Dienststunden herabzugehen; bei weniger anstrengendem Dienst kann je nach dem Grade der Schwierigkeit bis zu 69 Dienststunden gegangen werden. Das Leistungsmaß der Landbriefträger soll besonders geregelt werden. Als Nachdienst gelten die Stunden von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens. Die in diese Zeit fallenden wöchentlichen Arbeitsstunden werden, wie früher, andertshalfsch in Anspruch gebracht. Auch die an einen vollen Nachdienst sich anschließende Arbeitszeit nach 6 Uhr Morgens ist andertshalfsch zu rechnen, und zwar bis zur Beendigung des Nachdienstes. Die Zeit, die Beamte und Unterbeamte zur Wahrnehmung des Nachdienstes beschäftigungslos in den Diensträumen zubringen müssen, kommt nur einfach in Betrachtung. Die Sonntagsruhe soll im Hinblick auf den günstigen Einfluß, den sie auf das körperliche und geistige Wohl des Personals ausübt, so weit ausgedehnt werden, als sich dies mit den allgemeinen Interessen und mit der Sicherheit des Betriebes irgend verträgt. Einen Fortschritt in dieser Beziehung ergibt die anderweitige Festsetzung der Schalterdienststunden an den Sonn- und Feiertagen. Ferner soll fortan thunlichst folgender Grundsatz durchgeführt werden: Jeder Beamte und Unterbeamte des Reichspostamtes ist in einem Zeitraum von zwei Wochen mindestens für einen Sonntag, sei es für einen ganzen Tag oder für zwei halbe Tage völlig vom Dienste zu befreien; soweit nach den Betriebsverhältnissen nicht öfter ganz freie Sonntage gewährt werden können, ist jeder Beamte und Unterbeamte ab und zu, etwa an jedem vierten Sonntage, gänzlich vom Dienste zu entbinden.

**Provinz und Umgegend.**  
**Schwenditz, 27. April.** Das hiesige „Wochenblatt“ meldet aus Magdeburg, der frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Pommer-Eich, werde in die Verwaltung der Firma Siemens und Halske in Berlin eintreten. (Wir halten diese Mittheilung für höchst unglauwürdig. Red. des Kreisbl.)  
**Weißenfels, 28. April.** Auf Veranlassung einer gestern Abend in der Centralhalle hier abgehaltenen Mauererversammlung sind heute 215 Arbeiter in den Streik eingetreten, weil die Arbeitgeber den geforderten Durchschnittslohn von 37 Pfg. für die Stunde nicht bewilligt haben. Bis jetzt betrug der Durchschnittslohn 34 Pfg. Die Aussichten der Streikenden sind wenig günstig. Die Arbeit-

geber haben beschloffen, schlechte und thätige Arbeitskräfte als Ersatz anzunehmen.  
**Goslar, 26. April.** Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt: In Kitzschdorf bet dem Wäldchen waren am Freitag etwa 30 polnische Arbeiter, Männer und Frauen, angekommen. Vor einigen Tagen haben die Leute heimlich ihr Bündel geschnitten und sind sammt und sonders bei Nacht und Nebel durchgegangen. Einer von ihnen, welcher deutsch spricht, hat die Flüchtlinge angeführt und alle glücklich bis nach dem Goslar-Walde gebracht. Hier und in dem nach Markkröhliger Holz haben sie drei Tage lang drei Nächte sich verborgen gehalten. Dann und wann sind einige Männer außerhalb des Waldes gesehen worden, und durch einen Zufall ist ihr Versteck entdeckt worden. Gestern versuchte man die Arbeiter zurückzuführen. Der Kitzschdorfer Gutsinspektor war, durchs Telefon herbeigerufen, mit dem Verwalter und zwei Aufsehern, so wie dem Gendarmen gekommen und fand in dem hiesigen Landwirthschaftsbeamten willige Unterstützung. Da sich die Streikenden nicht anständig wollten, freiwillig dem Aufseher Dienstverjan zu folgen, so mußten sie im Gewalt zurückgeführt werden. Die meisten sind von vornherein für die Nacht vorbereitet gewesen zu sein, denn sie führten eine zweiten Paß.

**Jörbig, 26. April.** Gestern erkrankte in hiesiger Stadt plötzlich eine Anzahl Personen. Die Symptome der Krankheit waren durchwegs auf Vergiftung durch Nahrungsmittel hin, indem Kopfschmerzen, Uebelkeit und schließlich kolikartige Kopfschmerzen, Mattigkeit in den Gliedern, Erbrechen und Diarrhoe eintraten. Mehrzählteits wurde festgestellt, daß der Genuß von ungedöckertem Milch feuchterhalten Viehes Ursache dazu gewesen ist. Zum Glück sind sämtliche befannt gewordenen Fälle normal verlaufen und ohne weitere Folgen geblieben. Es mag hieran die Mahnung gemittelt sein, Milch in ungekochtem Zustande überhaupt nicht zu genießen, indem keine Flüssigkeit leicht Anfiestungsstoffe aufnimmt, wie gewöhnlich.

**Brudorf, 26. April.** Auf Grube „d. Heudt“ wurde gestern der Verwundete L. Wolf von hier durch niedergebende Kiehlmassen verschüttet. Nach angestrengten Arbeiten gelang es, den Bedauernswerten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er hatte aber so schwere Verletzungen erlitten, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus „Vergamantrost“ in Halle erforderlich wurde, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Stendal, 27. April.** Ein zehnjährige Knabe, Sohn des Besitzers S. Hülke zu Klößen (Altmark), hatte am letzten Sonntag Nachmittags mit anderen Knaben in der nachbarlichen Waldung mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen kleinen Waldbrand verursacht. Aus Furcht vor Strafe lief er davon und ergänzte sich im Walde.

**Magdeburg, 28. April.** Von einer Verhandlung vor dem Amtsgerichte kommt schon ein Cigarettenhändler, der wegen Verleumdung seiner Schwiegermutter verurtheilt worden war, mit einem Revolver mehrmals auf seine Frau und verlegte sie tödtlich. Die Mannschaften eines vorübermarchirenden Bataillons den Mörder festnehmen wollten, tödtete er sich durch einen Schuß in den Mund. Der Mann soll, nach der „Magdeburger Ztg.“, Nevi heißen, die Frau hat einen Schuß in den Unterleib erhalten und befindet sich in der allfährlichsten Krankenanstalt.

**Vermischtes.**  
**Ziegeln, 28. April.** In dem Hause Marktstraße 12 wohnt die Zeitungsträgerin Frau S. L. L. Als die Frau heute Morgen ihre Wohnung verließ, schloß sie ihre drei Kinder, 4, 2, und 1 1/2 Jahre alt, ein. Zwischen 9 1/2—10 Uhr Vormittags bemerkte Nachbarn starken Rauch aus der Wohnung dringen. Die Thür wurde sofort erbrochen, und man fand die drei Kinder bewußtlos vor. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehre brauchte nicht im Aktion zu treten, da der Brand selbst von dem Hause abgeblieben schon gelöscht worden war. Die Kinder merkten gar nicht auf die bemerkteten Kinder gerichtet. Ein sofort hinzugerufener Arzt hatte leider keinen Erfolg. Die drei Kinder waren erstickt. Ein Sopha war, jedenfalls durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern, in Brand gerathen und hatte das Zimmer mit dem tödtlichen Qualm erfüllt.

**Heimjuchung zweier Städte durch einen Cyclon.**  
**Neu-Hort, 28. April.** Die Stadt Kitzschdorf wurde gestern Abend von einem Cyclon heimgeführt, welcher durch den östlichen Theil der Stadt in einer Breite von einer Viertel Meile seinen Weg nahm. Der Sturm hat große Verberungen angerichtet und, wie es heißt, 400 Häuser zerstört. Nahe dem Sturm stellte sich ein heftiger Regen ein, der völlige Dunkelheit ein. Dann brach

an etwa zwölf verschiedenen Stellen Feuer ausbrach wurde es möglich, die Zimmerräume theilweise nach Verfallenen zu durchsuchen, von denen eine größere Anzahl verbrannt sein dürfte. Im Laufe von 2 Stunden wurden 25 Leichen unter den Zimmern aufgefunden. Man glaubt, daß die Zahl der Todten und die der Verwundeten nahezu 1000 beträgt; es war jedoch unmöglich, bis zum Tagesanbruch die Ziffer der Verlebten genau festzustellen. Auch in der 40 Meilen nordwestlich von hier gelegenen Stadt Menton trat der Cyclon ein. Dort sollen 15 Personen getödtet worden sein. \* London, 28. April. Nach einer Devisenliste aus New-York sind in Liverpool bisher neun und vierzig Leichen gefunden worden. Die Anzahl der Bekleideten wird auf hundert geschätzt. In Menton sind fünfzehn Leichen gefunden worden; man glaubt, daß an tausend verletzt sind. In Liverpool sind vierhundert Häuser zerstört; es herrschen dort furchtbare Scenen. Es wurde ein Rettungskorps organisiert, doch war deren Arbeit durch die Dunkelheit erschwert. Im jahrelangen Sturm hebrg Feuer aus, viele Personen sind verbrannt.

**Kleines Feuilletton.**  
\* Für müde Augen. Viele Leute, die gezwungen sind, mehrere Stunden hinter einander zu schreiben, zu lesen oder sich mit irgend einer mühsamen Arbeit zu beschäftigen, werden darüber klagen, daß ihre Augen erblinden und zu schmerzen anfangen. Ein französischer Journalist, dem es ähnlich erging, hat jetzt angeblich ein Mittel gefunden, um

schwache Augen während andauernder Arbeit frisch zu erhalten. Als er auch einmal, wie es häufig vorkam, die halbe Nacht durchgehen mußte, um einen bestellten Artikel im andern Morgen abliefern zu können, drohten seine schon den ganzen Tag angepannt gewesenen Sehwerkzeuge total den Dienst zu versagen. Mit größter Mühe fristelte er weiter, kaum noch im Stande zu sehen, was er schrieb. Da fiel ihm milder Müd plötzlich auf ein paar Streifen und Köppchen bunten Seidens, das seine Frau zur Herstellung einer Mosaisdecke brauchte und auf seinem Schreibtisch liegen gelassen hatte. Unwillkürlich blickten seine Augen einige Sekunden an dem lebhaft gefärbten Fäden haften und als sie dann zur Arbeit zurückkehrten, machte er die Wahrnehmung, daß sie bedeutend weniger ermüdet schienen. Jetzt findet man auf dem Sekretär des unermüdlichen Artikelfreies stets einen mit buntem Papier streifenweise beklebten Ständer, der dicht neben dem Tintenschalen seinen Platz hat, sobald der Arbeitende bei jedem Eintreten der Feder seinen Blick auf den leuchtenden Farben ruhen lassen kann. Seidem will der Journalist keine Ermüdung seiner Augen mehr verspüren haben.

\* Ein Reiseadventur mit Löwen. Für die Menagerie von Schörrbrunn (Wien) wurden kürzlich mehrere prächtige Löwen und Tiger

erworben. Die Thiere sollten zu einer bestimmten Zeit in Wien eintreffen, sie kamen aber erst nach einer zwölfstündigen Verspätung an. Uralde der Verspätung war die Nothwendigkeit, eine Umwagenordnung der Handthiere während der Reise vorzunehmen, einen „Coupewechsel“, der bei der Gefährlichkeit der Passagiere und der hierdurch gebotenen Vorkehrung den ganzen Tag in Anspruch nahm. Der Waggon der Staatsbahngesellschaft, in welchem die Thiere transportirt wurden, hatte sich nämlich, wie der technische Ausdruck lautet, „heißgelaufen“, und unter fürchterlichem Gebrüll der Handthiere mußte der Zug in der Station Belim halten, wo die Käfige in einen andern Waggon transportirt werden mußten. Diese Prozedur gefaltete sich, da man auf Derartiges nicht vorbereitet war, ungemein schwierig und aufregend. Die Handthiere, die mit dem Waggonwechsel nicht einverstanden schienen, tobten in den Käfigen, sobald die Arbeiter denselben anfassen wollten, und man fürchtete, daß die Eisengitter nicht standhalten würden. Endlich kam man auf die Idee, die Bestien zu füttern und während dieser Zeit die Umwagenordnung zu verschieben. Man wartete, bis die gewohnte Fütterungsfunde herannahte, und während die Handthiere ihre Nahrung verzehrten, erfaßten die Arbeiter mit der auch jetzt noch

gebotenen Vorkehr die Käfige. Die Idee erwies sich als glücklich, denn die Handthiere ließen sich in ihrer Mahlzeit nicht stören, und der Transport konnte nun von statten gehen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
\* Halle a. S., 29. April. Heute früh um 6 Uhr wurde hier auf dem Gerichtshofe der Schloßherrgelle Schmach, welcher die Frau Koch in Dalehna ermordet hatte, durch den Scharfrichter Keindl aus Magdeburg mittelst des Fallbeils hingerichtet.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
30. April. Regenfälle, fühlbar. Sturmwarnung. 1. Mai. Regen, lebhafter Wind. Heißlich kühl.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
**Jouillard-Seide** 95 Pfg.  
bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Ferdinands-Platz und verzoht ins Haus, Muster umgehend.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (L. u. F. Hoff.), Zürich.

**Soolbad u. Luftkurort Dürrenberg.**  
**Neu!** Neu und comfortabel eingerichtetes **Neu!**  
**Hôtel Rheinischer Hof.**  
Haus I. Ranges mit schönem Garten u. Veranda, unmittelbar an den Gradirwerken.  
**Großes Restaurant und Wiener Conditorei.**  
Vorzügliche Rheinische Küche, Hamburger Büffet im Bier-tunnel.  
Pension einschließlich Zimmer schon von 4,50 M. an pro Tag.  
Einem hochgeehrten Publikum von Dürrenberg und Umgegend, sowie den werthen Badegästen erlaube ich mir mein Hôtel angelegentlich zu empfehlen.  
**Eröffnung 1. Mai 1899.**  
Culmbacher Bier, Pilsener, Stadtbrauerei Berger, Merseburg, nach Pilsener Art vom Faß.  
**Carl Herten, Besitzer.**

**Gurkenferne,**  
beste ertragreichste Schlangen, verlaufen billig (1480)  
**Oscar Sonntag.**  
Ein flottes Restaurant, Mitte der Stadt, Umstände halber sofort zu verkaufen. Erfordert. 3000 M. Näh. d. J. A. Schmidt, Leipzig, II. Fleischergasse 20. (1477)

**Reichskrone.**  
Donnerstag, den 4. Mai 1899, III. Gastspiel des Ensembles Salih, Erstes und einmaliges Auftreten des Jrl. Paula Schmidt als Debut.

**Strafurlaub.**  
Lustspiel in 3 Akten v. Th. v. Trotha. Merz — Paula Schmidt als Debut.

**Wochen-Kalender**  
f. die Zeit v. 30. April bis 6. Mai. (für Inserenten unentgeltliche Aufnahme in dieser Rubrik).

**Merseburg.**  
Dienstag, den 2. Mai, Abds. 8 Uhr, „Casino“: Extra-Konzert des Dürrenberg-Trompeter-Corps. — Donnerstag, den 4. Mai, „Reichskrone“: Theater Sali: Strafurlaub.

**Halle.**  
„Stadttheater“: Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Fuhrmann Henschel. — Sonntag, Abds. 7 1/2 Uhr: Doctor Klaus. — Montag, Abds. 7 1/2 Uhr: Das Glück im Winkel.  
„Apollo-Theater“: Täglich Vorstellungen.

**Hohenzollern.**  
Bringe meinen (1448) kräftigen bürgerl. Alltagsstisch im Abonnement zu 60 und 75 Pfg. in Erinnerung.  
**Gut gepflegte Biere** (Dettler, Weizenfels.)  
Hochachtung  
**Carl Schwabe.**

**Habe mich Herr Walther gegenüber verpflichtet, in diesem Sommer**  
**3 Militär-Konzerte**  
in seinem Lokal „Reichskrone“ abzugeben.  
**O. Wiegert,** Kgl. Musik-Direktor 36. Jü. Regts. (1456) Halle, 27. April 1899.

**Stadttheater Halle.**  
Sonntag, den 30. April 1899, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstellung bei kleinen Preisen.  
**Fuhrmann Henschel.** Schauspiel von Hauptmann. Abends 7 1/2 Uhr. (1476)  
**Doctor Klaus.** Lustspiel von A. v. Krönke. Montag, den 1. Mai 1899. Letzte Vorstellung in der Saison. Zum Vortheil für die Pensionskasse des Stadttheaters:  
**Das Glück im Winkel.** Schauspiel in 3 Akten von Eudemann.

**Etabl. CASINO.**  
Dienstag, den 2. Mai d. J., **großes Militär-Extra-Konzert,** ausgeführt vom Trompeter-Corps des Thür. Inf. Regts. Nr. 12. Direction Herr Pein. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. **Urlaub.** NB. Alle noch ausstehenden alten Abonnementbilletts haben Gültigkeit. (1478)

**Preuss. Beamtenverein.**  
Der Inhaber des Restaurants „Casino“ hier selbst, Herr Ulrich, beabsichtigt im Laufe des Sommers 5 Abonnement-Concerte der vollständigen Capelle des Magdeburger Jäger-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn C. Wiegert — Halle zu veranstalten. Die Mitglieder des Beamtenvereins und deren Angehörige erhalten zu diesen 5 Concerten Abonnementkarten zu dem ermäßigten Preise von 1,25 M. beim Vereinsboten, Herrn Mai, Kgl. General-Kommission. (1372)  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus.**  
Bezugnehmend auf meine vorläufige Anzeige beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich nach Renovation sämtlicher Räume das **„Schützenhaus“** hier selbst heute wieder eröffnet habe. Das verehrte Publikum von Merseburg und Umgegend bitte ich, mir das Fröhlich in so hohem Maße bewiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen. An Speisen und Getränken wird Klüge und Steller nur was Beste bieten. (1454) Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Gustav Lucas.**  
Vereinszimmer und Regeltbahn halte ich bestens empfohlen.

In größter Auswahl empfiehlt  
**Spazierstöcke, Sonnenschirme, Regenschirme, Kinderschirme, Pfeifen, Cigarrenspitzen**  
**Markt 7. Adolf Hammer, Markt 7.**  
Surtz und Galanteriewaaren.  
Eleder, Bijouterie u. Holzgalanteriewaaren, als: Nahtische, Kistenlinder, Luthertische, Schirmlinder etc. Regels- u. Hochholzflugel, Billardartikel, Anichtsachen in großer Auswahl. (1479)  
Reparaturen an oben benannten Sachen schnell und billig.

**Nachruf.**  
Am 27. d. M. verstarb unser ältestes und langjähriges Mitglied, Herr Sattlermeister **Karl Kloppe** hier. (1471)  
An dem Verstorbenen betrauert der Verein einen treuen und braven Kameraden, dessen Tugenden stets in Ehren gehalten werden wird.  
Merseburg, den 28. April 1899.  
**Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend.**

**Bekanntmachung.**  
Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 24. November 1898 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen dem Kirchendaneemittel zu Thale a. S. die Genehmigung erteilt hat, zum Besten des Hauses einer zweiten evangelischen Kirche daselbst auch noch im Monat April d. J. eine **Sauscolleete** zu veranstalten, jedoch mit der Maßgabe, daß die Einzahlung nicht mit der zum Besten des Kirchendaneemittel in den deutschen Schutzgebieten bewilligten Sauscolleete, für deren Abhaltung

die Zeit von Ostern bis Johannis d. J. bestimmt ist, zusammenfallen darf. (1482)  
Merseburg, den 27. April 1899.  
**Der Königliche Landrath.** Graf d. Haußonville.

**Pferde-Auktion.**  
Mittwoch, den 3. Mai d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, sollen hier selbst ungefähr 80 Gschütpferde, bestehend aus Mutterfüten (zum Theil bedeckt), 4 jährigen Seuglingen, Wallachen und Stuten, sowie jüngeren Fohlen und einigen Ackerpferden meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämtliche 4 jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 1. und 2. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Reiter, sowie sämtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 23. April zum Verkauf fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugestellt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Plätzen vom und zum Bahnhof Tralengen wird am 1., 2. und 3. Mai gezeigt sein. Tralengen, den 27. März 1899.  
**Der Landrathmeister.** v. Lettingen. (1481)

**Steuer-Reclamations-Formulare**  
vorrätig in der **Kreisblatts-Druckerei.**

Gegründet  
1859.

Verband- und Geschäftshaus

Gegründet  
1859.

Proben,  
Kataloge und Auf-  
träge  
von 20 Mark an  
portofrei.

# J. Lewin

Die Firma  
unterhält für den Ver-  
kauf weder Zweig-  
geschäfte noch  
Reisende oder  
Agenten.

Marktplatz 2 und 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Größtes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Hervorragend schöne, außerordentlich geschmackvolle

## Kleiderstoffe

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, das Meter von 25 Pf. an bis Mk. 6,50.

Die Kleiderstoff-Collectionen in Halbwohle, Wolle und Seide umfassen die entzückendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

Fortlaufend große Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in:

## Jackets, Kragen,

**Regen- und Staub-Mänteln, Capes, Costumes, Blousen, Knaben- und Mädchen-Confection.**

### Vorzüge,

welche das **grösste** am hiesigen Plage bestehende **Etablissement für Damen- und Kinder-Confection** bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz**; solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **bereitw. Umtausch**;  **feste, anerkannt billigste Preise.**

Große Special-Abtheilung für

## Damen-Putz und Weißwaaren.

### Damenhüte,

feine aparte Genres in allen  
Preislagen.

### Mädchenhüte,

aparter, solider Geschmack in allen  
Preislagen.

### Trauerhüte,

von der einfachsten  
bis zur hochelegantesten Art.

### Scharpes,

nur die hervorragendsten Neu-  
heiten in allen Preislagen.

Pariser Modellhüte,  
Wiener Reisehüte.

Knabenhüte,  
Knabenmützen.

Federn- u. Fantasie-  
Arrangements.

Rüschen,  
Pariser Fächer.

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Pariser Blumen, Schleier, Handschuhe, Schirme, Tapissierewaaren, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Shlipse, Posamenten u. Kurzwaaren zc.

(1099

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Ueberspartheilung völlig ausgeschlossen.

# Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.  
(44. Fortsetzung.)

Damit zog er sich zurück und schloß die geheime Thür wieder. Diese war vom Oratorium aus in ähnlicher Weise wie die zur Bibliothek durch eine mit Raffetenselbener verzierte Holzverhüllung unkenntlich gemacht.

Jetzt folgten sie mit weiter und achten Sie genau auf jeden Handgriff, den ich Sie lehren will!

Er stieg die Treppe hinab, und Eglantine ging ihm nach, als zöge er sie an einer Schnur hinter sich drein. In angemessener Tiefe blieb er stehen und ergriff die Kurbel an der rechtsseitigen Wand. Leise knirschend bewegten sich die Zahnräder und Pfostenzüge, und die eben noch aufrecht stehende Holzstiege senkte sich langsam hinab. Hermann löschte sein Licht und lauschte gegen den Keller hinab. Ueberflüssige Sorge! Da unten war alles still, wie immer; dieser Theil des Untergeschosses wurde ja niemals betreten. Dann ließ er den Treppenanfang vollends hinab und krieg mit seiner Begleiterin hinunter. Auf dem Pfadchen unten angelangt, zog er die Treppenwand mittelst der zweiten, in dem beweglichen Mauerstein verborgenen Kurbel wieder empor, so daß jetzt die Kellertreppe vor ihnen frei wurde.

Nun merken Sie sich es genau: dies ist der Ort, wo wir uns künftig treffen werden — wann ich will. Haben Sie alles begriffen? „Vollkommen,“ kispelte sie, fast ohne die dunkleren Lippen zu bewegen.

„Gut, so versuchen Sie, den Mechanismus dieser beweglichen Treppe jetzt selbst in Thätigkeit zu setzen!“

Ohne Fehlgriff, mit einer Sicherheit, wie sie sie in normalen Zustände nie hätte besitzen können, drückte sie die Stempelpatte ein die beim Aufklappen der Treppe von selbst in die Fugen zurückgeschwenkt war, drehte den Wirbel, und die Wand, die über der Kellertreppe hinausstieg, senkte sich abermals herab.

„Gehen Sie voran!“  
„Sie stiegen die Treppe wieder hinan. Jenseits der Schamirer, welche die Holzstufen mit den steinernen verbanden, befahl er der Willenslosen, die Treppe wieder aufzuziehen, und sie hüthete dies so prompt aus, wie vorhin das gegentheilige Werk. Das Treppenstück klappte oben ein, und sie standen nun wieder abgeschlossen in dem Stiegengehäuse.  
„Sehen Sie sich und ruhen Sie aus!“  
Eglantine ließ sich — übrigens ohne eine

Spur von Erschöpfung — auf einer der oberen Stufen nieder, die zurückgenommenen Ellenbogen auf die weiteren Stufen hinter sich aufstützend, so daß sie in halbfliegender Stellung bequem zu dem Manne aufsehen konnte, der eine Staffel unter ihren Füßen, an die Holzstiege gelehnt, dastand. Die Finsterniß hinderte sie wohl, sein Gesicht zu sehen, aber sie stand darum nicht minder unter dem Bann seines Auges. So glück ich einer Sklavin, die in Fesseln zu Füßen ihres Gebieters seinen Befehle lauscht.

„Lieben Sie Ihre Tante?“ fragte er jetzt. „Wie sollte ich denn nicht? Sie ist ja meine Wohlthäterin.“

„Wenn ich Ihnen aber beweise, daß sie falsch ist, daß es ihr keineswegs so sehr darum zu thun ist, Sie als glückliche Gattin zu sehen, was dann?“

Eglantine schüttelte zweifelnd den Kopf. „Doch, doch!“ sagte er mit gewichtigem Nachdruck. „Eglantine, die Sichtbare, läßt sich täuschen, aber Sie müssen die Wahrheit kennen lernen; Sie müssen die Gräfin Adelgunde hassen. Hören Sie? Hassen, bis auf's Blut hassen!“

Die Augen des Mädchens erweiterten sich, sie knirschte mit den Zähnen und schüttelte die eine geballte Hand. „Ja, ich hasse sie!“ stieß sie leidenschaftlich hervor und erhob sich, sich förmlich aufredend in wildem Grimm.

„So ist's recht. Natürlich dürfen Sie es aber Niemand merken lassen. Tückische Hinterlist kann man am besten mit den gleichen Waffen bekämpfen. Die Tante bietet insgeheim Alles auf, Sie von Ihrem Geliebten zu trennen, ja, sie trachtet Ihnen sogar nach dem Leben. Eglantine, die Sichtbare, braucht davon nichts zu wissen, um so besser wird sie dieser falschen Schlange so unbefangenen wie bisher entgegenzutreten können. Aber Sie. Sie müssen Eglantine schützen und den verruchten Anschlügen der heimlichen Todfeindin bei Zeiten begegnen. Wie die Dinge liegen, bleibt Ihnen nichts Anderes übrig, als den mörderischen Absichten der alten Gräfin zuvorzukommen. Begreifen Sie das?“

„Ja, ja,“ leuchtete die Kranke, und eine wahre Mordgier flammte in ihren Augen auf. „Ich werde sie tödten — ich muß sie tödten!“

„Aber wie wollen Sie das anstellen?“

„Ich erdolebe sie, ich erwürge sie mit diesen beiden Häben, o, ich bin stark genug dazu!“

„Das weiß ich wohl. In einem Augenblicke wie dem folgenden verfügen Sie ja über die Kräfte eines Athleten, sobald ich es will. Aber das darf nicht sein. Man würde Sie als Mörderin festnehmen, und Sie wollen doch strafrei ausgehen bei der That, nicht wahr?“

„Gewiß, gewiß. Doch ehe ich meine Rache

aufgebe, will ich über das Schafot bestiegen ...“

„So hören Sie! Sie brauchen keine Gefahr auf sich zu nehmen und können Ihre Rache sätigen. Wollen Sie das?“

„Ob ich es will!“

„Gut, so werde ich Ihnen dazu verhelfen. Sie sollen sich Ihrer Feindin durch Gift entledigen.“

„Durch Gift — herrlich! O geben Sie, geben Sie mir ein solches!“

„Jetzt brauchen Sie es noch nicht. Aber Sie sollen es sich noch heute Nacht von mir holen, das heißt, so viel, als für den Anfang genügt. Ich sage Ihnen ja, man darf keine Ahnung haben, daß Sie den Tod der Tante bewirken. Sie soll sterben, wie ein verackendes Rind, sie soll dahinsinken, und das Geiermesser der Ärzte keine Spur von dem tödtlichen Stoffe in der Leiche aufspüren. Wie gefällt Ihnen das?“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

\* Gelungene Abwehr. Dieses Jahr reiten wir nach Capri, nicht wahr, Männchen? — „Aee, diese Caprice käme mich doch zu theuer!“ — Deutlich. Wirth: „Mein Wein scheint Ihnen nicht zu schmecken. War vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — „Das schon, aber mir scheint, nicht ganz wasserbicht!“ — Aus der Schule. Lehrer: Wie hießen die ersten Menschen? — Schüler (ängstlich): „Adam und Eva!“ — Lehrer: „Wo wohnten sie?“ — Schüler: „In ir —“ — Lehrer: „Im Pa — na —“ — Schüler: „In Paris!“

## Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1899.

Richtung Halle-Berlin.

Merseburg ab: 4 U. 9 M. früh (D.-Z.), 5 U. 6 M. früh (nur bis Halle), 6 U. 16 M. früh, 8 U. 48 M. früh (Schnellz.), 9 U. 32 M. früh, 12 U. 10 M. früh, 12 U. 41 M. früh, 2 U. 17 M. früh, 4 U. 48 M. früh, 5 U. 10 M. früh, (Schnellz.), 8 U. 4 M. früh, (Schnellz.), 8 U. 13 M. früh, 9 U. 11 M. früh, 11 M. früh, 10 U. 26 M. früh (nur bis Halle), 11 U. 45 M. früh.

Richtung Corbetta-Weißfels.

Merseburg ab: 3 U. 38 M. früh, 6 U. 4 M. früh, 7 U. 39 M. früh (nur Sonn- und Feiertags), 8 U. 6 M. früh (Schnellz.), 10 U. 47 M. früh, 11 U. 49 M. früh (Schnellz.), 1 U. 37 M. früh, 2 U. 45 M. früh, 4 U. 16 M. früh, (D.-Z.), 5 U. 59 M. früh, 8 U. 18 M. früh (Schnellz.), 10 U. 22 M. früh, 11 U. 9 M. früh.

Richtung Corbetta-Verziga.

Corbetta ab: 12 Uhr Nacht, 4 U. 1 M. früh (D.-Z.), 4 U. 33 M. früh, 6 U. 33 M. früh, 8 U. 43 M. früh, 9 U. 39 M. früh, 12 U. 5 M. früh, 12 U. 35 M. früh, 2 U. 15 M. früh, 4 U. 31 M. früh, 4 U. 52 M. früh (nur in der Zeit vom

15. Juni bis 15. September, 5 U. 4 M. früh (nur in der Zeit vom 14. Juni bis 16. September), 7 U. 49 M. früh (nur Sonn- und Feiertags), 8 U. 12 M. früh, 9 U. 4 M. früh (Schnellz.), 10 U. 14 M. früh (nur Sonn- und Feiertags), 11 U. 22 M. früh (Schnellz.).

Richtung Leipzig-Corbetta.

Leipzig (Thür. B.) ab: 4 U. 11 M. früh, 6 U. 11 M. früh (Schnellz.), 6 U. 43 M. früh (nur Sonn- und Feiertags), 7 U. 16 M. früh, 9 U. 50 M. früh, 11 U. 30 M. früh (Schnellz.), 12 U. 30 M. früh, 1 U. 50 M. früh, 3 U. 30 M. früh, 5 U. 11 M. früh, 7 U. 30 M. früh, 9 U. 35 M. früh (nur bis Marktstraße), 6 U. 46 M. früh, 7 U. 11 M. früh, 8 U. 52 M. früh, 11 U. 5 M. früh (D.-Z.), 11 U. 15 M. früh.

Richtung München.

Merseburg ab: 6 U. 17 M. früh, 10 U. 56 M. früh, 2 U. 49 M. früh, 6 U. 11 M. früh, 8 U. 20 M. früh, 10 U. 30 M. früh (nur Sonn- und Feiertags).

Richtung von München nach Merseburg. München ab: 4 U. 57 M. früh, 8 U. 15 M. früh, 12 U. 30 M. früh, 3 U. 50 M. früh, 6 U. 11 M. früh, 8 U. 20 M. früh.

Richtung Schaffstädt.

Merseburg ab: 6 U. 50 M. früh, 10 U. 52 M. früh, 2 U. 54 M. früh, 8 U. 25 M. früh, 10 U. 30 M. früh (nur Sonn- u. Feiertags vom 15. Mai bis 15. September bis Saalfeld).

Richtung von Schaffstädt nach Merseburg. Schaffstädt ab: 4 U. 55 M. früh, 8 U. 10 M. früh, 12 U. 30 M. früh, 3 U. 50 M. früh, 6 U. 11 M. früh, 8 U. 20 M. früh (nur Sonn- und Feiertags vom 15. Mai bis 15. September ab Saalfeld).

Richtung Saalfeld bis Schlettau. Saalfeld ab: 5 U. 41 M. früh, 8 U. 37 M. früh, 12 U. 23 M. früh, 3 U. 23 M. früh.

Richtung Schlettau-Saalfeld. Schlettau ab: 7 U. 30 M. früh, 9 U. 45 M. früh, 2 U. 35 M. früh, 6 U. 20 M. früh.

**Ph. MYRRHOLIN-SEIFE**  
unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.  
Als beste Kindeseife ärztlich empfohlen.  
Überall, auch in den Apotheken erhältlich.

## 30-jähriger Erfolg.

Zur Vertilgung der Ratten in Wohnräumen, Geschäften, Vieh- und Ställen haben sich Freyberg's **Delicia-Rattentöchter** auf das Glänzendste bewährt. Delicia-Rattentöchter tödten alle Rattentiere, für Menschen und Hausthiere werden sie jedoch in geschlimmten Falle nur drehenerregend und können deshalb ohne Gefahr, werthvolle Thiere (Schweine, Hunde, Katzen, Hühner, Tauben) zu vergiften, überall ohne Bedenken ausgelegt werden. Ihres Wohlgeruchs wegen werden die Delicia-Rattentöchter von dem Ingezierer gern angenommen; die vorzügliche Wirkung ist durch mehrere hundert Anerkennungsbescheide, sowie durch 2 goldene Medaillen und 3 Ehren diplome bestätigt. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, verlange man in Apotheken und Drogeriehandlungen ausdrücklich Delicia-Rattentöchter patentirt, gefolgt unter Nr. 36110 F. 2807 Marke 2, andernfalls werde man sich direct an Freyberg's Giftfabrik in Delitzsch, Vorräthig in der Stadt-Apotheke.

# Weltzensche Wollenweberei

Fabrik in Gera.

13 Verkaufshäuser.

Fabrik-Niederlage Halle Saale, Grosse Ulrichstrasse 13—15.

## Neue Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer.

Neuheiten für solide Hauskleider.

Lustre-Stoffe, melierte Loden, karierte, Gemusterte, Gestreifte Stoffe, Einfarbige Cheviots. Breite 90—120 cm, das Meter 35 Pf. bis 2 Mark.

Neuheiten für praktische Strassenkleider.

Covert-Coats, Zwirn- und Beige-Melangen, schmale Streifen, kleine Karos, verschwommene Noppen-Effekte, zellegene Uni-Qualitäten. Breite 100—130 cm, das Meter 1 Mark bis 6 Mark 50 Pf.

Neuheiten für elegante Promenadenkleider.

Halbseidene und ganzwollene Stoffe, Matelassé-, Broché- und Fantasie-Gewebe, Grenadineartige Stoffe, feinfädige Kammgarn-Bindungen und Tuche, in neuesten Farbenstellungen. Breite 100—130 cm, das Meter 2 Mark bis 9 Mark 50 Pf.

Neuheiten für Reise- und Sportkleider.

Ganz- und halbwoollene Loden, Covert-Coats, Crêpe- und Crêpe-Vigoureux-Stoffe, Cheviots, uni und meliert in reichhaltigen Farbsortimenten. Breite 95—130 cm, das Meter 75 Pf. bis 6 M. 50 Pf.

## Neuheiten in Schwarzen Stoffen.

Feinste Fantasie-Stoffe in neuesten Halbseidenen und Glanzreichen Mohair-Bindungen. (Ersatz für Seide.) Kammgarn, Armures und Cheviots, Alpaccas und Panama-Mohairs glatt und gemustert. Breite 95—140 cm. Das Meter in reiner Wolle von 70 Pf. bis 9 Mk. 50 Pf.

Fertige Unterröcke in reichhaltigster Auswahl, vom Einfachsten bis Hochelegantesten.

Verkauf zu streng festen, äusserst billig gestellten Preisen.

Reichhaltige Muster-collectionen nach auswärts bereitwilligst.



# Herm. Oetting,

Halle a. S.,  
Gr. Steinstr. 12.

Telephon 912.

Anfertigung eleganter, gutschneider Herrenkleider nach Maass

unter Leitung eines ersten Wiener Zuschneiders.

Reiche Auswahl der besten  
Frühjahrs- und Sommerstoffe  
für:

Paletots, Rock-Anzüge, Jacket-Anzüge, Beinkleider u. Westen.

Mein Bestreben ist, das Beste zu sehr mässigen Preisen zu liefern.

Muster-Collection auf Wunsch!

(1458)

## Sport-Artikel

für Radfahrer, Ruderer, Turner, Fussballspieler.

Grosse Auswahl. Special-Catalog gratis und franco. Billige Preise.

Engl. Sweaters in ca. 30 verschiedenen Ausführungen, Regen-Pelerinen, Strümpfe u. s. w.

## H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Halle, Gr. Steinstr. 84.

(1367)

Lieferant bedeutender Sport-Vereine.

## G. Pellicioni & Comp.

Neuheiten eleg. Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke. Sonnenschirme—Stöcke. Reiseartikel. ff. Lederwaaren.

(485)

grosse Ulrichstrasse 17.

Halle a. S.

Kunstgewerbliches Magazin.

Fernsprecher 881.

### Erdmann's Sportplatz, Merseburg.

Sonntag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr,  
Groses Frühjahrs-Radwettfahren.

1. Eröffnungsfahren, 2000 Mtr., 4 Ehrenpreise.
2. Ermunterungsfahren, 1500 Mtr., 4 Ehrenpreise.
3. Hauptfahren, 3000 Mtr., 4 Ehrenpreise.
4. Zwei Kilometerfahren, 4 Ehrenpreise.
5. Dauerfahren, 10000 Mtr., 4 Ehrenpreise.
6. Vorgabefahren, 3000 Mtr., 4 Ehrenpreise.

Preise der Plätze: Tribüne M. 1,25, Mittelplatz M. 0,75, Ring M. 0,30. Vorverkauf: Tribüne M. 1, Mittelplatz 60 Pf. Für Radfahrer Mittelplatz 0,50 M., Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

140 Nennungen.

### Versteigerung.

Auf freiv. Antrag versteigere ich  
Dienstag, den 2. Mai cr., Vorm. 1/11 Uhr,  
im Hotel zum „**Rothen Löwen**“ in Lützen  
einen größeren Posten Actien der Actien-  
Zuckerfabrik Lützen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. (1402)  
Ficke, Gerichtsvollzieher in Lützen.

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut einige Tropfen

**MAGGI** zum Würzen der Suppen hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei  
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, Merseburg.



Javol verleiht dem Haare vollkommene Schönheit, macht es sammetweich, herrlich üppig und voluminös. Infolge seiner besonderen Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe der Haare bis ins hohe Alter, beugt der Ergrauung vor und hemmt diese. Preis per Flasche M. 2.-.

Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien auch in vielen Apotheken. In Merseburg bei Paul Berger, Drogerie. (807) A. H. Mischur, Coiffeur.

675000 Mk. Staatsgelder à 3 1/2 % auf Auszahlung. Geflühe sub W. D. 450 an Haanzstein & Vogler, A.-G., Magdeburg, erbeten. (1012)

3 1/2 % 900.000 Mk. 3 1/2 % Antizitäts- und Privatgelder auf Ader jederzeit zahlbar auszugeben. (1121) H. Silberberg Bankgeschäft in Halberstadt.



1013

Vertreter: H. Baar, Merseburg.



Jede ein Cover-Coat-Kleid als höchste, als reizvollste, als praktischste Neuheit! Meter 1.50 bis 5.50 Mk. Proben sendet Aug. Polich, Leipzig.

Leiderstoffe, wollene u. seidene, fertige Kleider, auserlesene Neuheiten in großer Auswahl, empfiehlt C. A. Boegelsack, Halle, Specialhaus für Damenkleiderstoffe u. fertige Kleider. (1366)

Empfangs-Befehreinigung über Familien-Unterstützung für Nebungspflichtige, vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und am 1. October a. c. zu beziehen. (1428) Weissenfeller Str. 29.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. (1399) Gr. Ritterstr. 24.

### Herrschäftliche Wohnung

von 8-10 großen Zimmern, 1-2 Mädchenzimmern, Küche, eventuell Garten, gesucht. Offerten an Herrn von Legat, Poststraße 6. (1408) Der gr. Keller Weissenfellerstr. 2 ist zu vermieten Teuber. (3028)

Schwämme und Frottirwaaren empfiehlt in größter Auswahl billigt F. A. Grahnels, Feiseur, Burgstr. 13. (394)



Mittär-, Vereins-, Turner-, Schüler- und Kinder-trommeln in großer Auswahl. (1459) Tambour-Stäbe und Besenhandheile. Reparaturen an sämtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei Hugo Becher, an der Geisel.